

Gottesdienst am 03.08.2025 in Hilzingen

Orgelvorspiel

Lied: 503,1-3.8

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. *Amen.*

Der Herr sei mit euch – und mit deinem Geist.

Lasst uns beten mit den Worten des 107. Psalms (758.1)

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist ...

Lasst uns in Demut den Herrn anrufen:

Herr, komm du selbst zu uns. Wir sind Sklaven unserer Furcht, komm und mach' uns frei. Wir sind ängstlich und eng, fülle uns mit dem Reichtum deines Lebens. Wir zweifeln und zögern, gib uns Mut, unseren Weg mit dir zu gehen. Erbarme dich unser.

Kyrie eleison / Christe eleison / Kyrie eleison.

Höret den Zuspruch der göttlichen Gnade:

Christus spricht: Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen. (Johannes 10,10)

Ehre sei Gott in der Höhe

Lied: 327,3

Wir sammeln uns zum Gebet:

Auf der Suche kommen wir zu Dir, Gott, auf der Suche nach Inhalt und Sinn für unser Leben, nach Orientierung und Stärkung für den Weg, der vor uns liegt. Darum bitten wir Dich: sei uns nahe und begleite uns, dass wir erkennen, wie Du es mit uns meinst – um Jesu Christi willen, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Schriftlesung (Apg 2):

⁴¹Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen.

⁴²**Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.** ⁴³Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. ⁴⁴Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam.

⁴⁵Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. ⁴⁶Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen ⁴⁷und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Halleluja!

Halleluja

Glaubensbekenntnis: Ich glaube an Gott / den Vater / den Allmächtigen / den Schöpfer des Himmels und der Erde,

und an Jesus Christus / seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn / empfangen durch den Heiligen Geist / geboren von der Jungfrau Maria / gelitten unter Pontius Pilatus / gekreuzigt, gestorben und begraben / hinabgestiegen in das Reich des Todes / am dritten Tage auferstanden von den Toten / aufgefahren in den Himmel / er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters / von dort wird er kommen / zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist / die heilige christliche Kirche / Gemeinschaft der Heiligen / Vergebung der Sünden / Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: 221,1-3

Predigt (Joh 6):

³⁰Da sprachen sie zu ihm: Was tust du für ein Zeichen, auf dass wir sehen und dir glauben? Was wirkst du? ³¹Unsre Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht (Ps 78,24): »Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.« ³²Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom

Himmel. ³³Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben. ³⁴Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit solches Brot. ³⁵Jesus aber sprach zu ihnen: **Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.**

Liebe Gemeinde!

Sportler leben nicht länger, aber sie sterben gesünder. Mit dieser verbalen Karikatur ist die Situation in unserem Land trefflich formuliert. Ein wahrer Gesundheitsboom beherrscht seit Jahrzehnten schon die Szene in Deutschland. Bioläden und andere haben seitdem Hochkonjunktur.

Seit einem halben Jahrhundert schon haben wir uns an den steigenden Wohlstand gewöhnt. Seltsamerweise blieb parallel dazu die Volksgesundheit auf der Strecke. Bald schon merkten das die ersten. Sportlicher Eifer erwachte in ihnen. Allerdings kann man alles übertreiben. Und so landete damals so mancher früher als geplant auf dem Friedhof. Nach zwanzig Jahren Pause muss man den Körper eben erst wieder daran gewöhnen. In diesem Zusammenhang sagt Pfr. Hilsberg gern: Laufen und Turnen füllt Gräber und Urnen. Deshalb bin ich Radsportler ;-). Auch so manch andere Gesundheitswelle bescherte gewissen Fachärzten steigende Umsätze.

Gott will uns durchaus Wohlbefinden schenken. Es ist gewiss kein Fehler, sich in dieser Hinsicht kundig zu machen. Aber ein Nahrungsmittel wird in diesem Zusammenhang kaum erwähnt: das Brot. Man kann tatsächlich nur mit Wasser und Brot überleben. Im Vollkornbrot ist alles zum Überleben enthalten.

Schon vor dreieinhalbtausend Jahren ließ Gott sein Volk in der Wüste nicht verhungern. Er gab ihm das sogenannte Himmelsbrot, das Manna. In geringen Mengen kann man dieses Manna in der Bibelgalerie Meersburg besichtigen. Vor 2000 Jahren sandte Gott seinen Sohn. In einer seiner vielen Reden

sagte er (Joh 6):

³⁵Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Mit dieser Aussage rückt er eine gewisse Schiefelage zurecht. Schon Luther hielt fest: Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott! Jesus hat oberste Priorität zu genießen! Unsere seelische Gesundheit nämlich liegt Gott besonders am Herzen. Nicht von ungefähr spricht er vom Hunger, den die Menschen haben. Als seine Geschöpfe sind wir auf IHN hin geschaffen.

Alle Völker üben traditionell eine Religion aus. Der Hunger nach Gott ist da. Ein Philosoph meinte sogar: Der Mensch ist unrettbar religiös. Not lehrt beten. Das ist eine schon alte Erkenntnis. In Notzeiten, zum Beispiel nach dem Zweiten Weltkrieg, waren unsere Kirchen gerammelt voll. Doch nicht immer wurde Brot vom Himmel gepredigt. Und so wurden die Kirchen zusehends wieder leerer. Der geneigte Zuhörer kann nämlich sehr wohl Blabla von einer auf der Bibel basierenden Predigt unterscheiden.

Nun gibt es aber außer dem Brot noch andere Speisen. Außer Jesus und seinem Wort werden noch andere Angebote gemacht. Nehmen wir einmal die vielen Süßigkeiten. Sie sehen schon so verführerisch aus. Dazu schmecken sie noch ausgezeichnet, besonders, wenn sie aus der Schweiz kommen. Sie machen wohl für eine Weile satt; aber sie können auch süchtig und krank machen.

In unseren Tagen werden vermehrt solche geistlichen Süßigkeiten angeboten. Es müssen doch Zeichen und Wunder geschehen wie in der Apostelgeschichte; sonst ist der Glaube nicht echt. Leider fallen gerade junge und noch unerfahrene Christen auf derlei Phrasen herein. Dabei warnt uns die Bibel doch deutlich genug vor dem Satan als dem Affen Gottes. Der Apostel Paulus schreibt da zum Beispiel (2.Kor 11):

¹⁴Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich als Engel des Lichts.

Dagegen sagt Jesus ganz schlicht und ergreifend: Niemand, der zu mir

kommt, muss Hunger leiden. Das ist vergleichbar den Bäumen im Paradies. Wenn man Hunger bekam, dann konnte man hingehen und die Früchte essen und war satt und gestärkt. So ergeht es uns, wenn wir uns Jesus im Gebet und beim Lesen des biblischen Wortes nähern. Wir brauchen sonst wirklich nichts; Jesus genügt! Gut, dass Ihr Pfarrer dies zu Beginn eines Gottesdienstes so betont.

Jeder Mensch hat Hunger nach Zuwendung und Geborgenheit. Das ist sozusagen ein Urbedürfnis. Wir sind von Gott so geschaffen. Die wahre Geborgenheit erfahren wir deshalb nur bei IHM. Erst mit dem Sündenfall haben wir diese Urgeborgenheit verloren. Seitdem ist der Mensch auf der Suche. Viele Religionen und Philosophien hat er sich geschaffen. Den Hunger nach dieser Geborgenheit konnten sie allerdings nicht stillen. Schließlich hatte Gott den Menschen wegen seines Ungehorsams aus seiner Nähe entfernt. Somit konnte nur Er wieder die Möglichkeit zur Begegnung schaffen.

Er sandte seinen Sohn zu uns. Dieser bietet sich uns als Brot des Lebens an. So stillt Gott durch ihn unseren Hunger nach dieser Geborgenheit. In Jesus dürfen wir uns angenommen wissen, und zwar so, wie wir sind. Liebe stellt keine Bedingungen. Längst ist bekannt und in der Kinderpsychologie festgehalten: Kinder leiden, wenn sie nicht um ihrer selbst willen geliebt werden.

Jesus stillt diesen Hunger. Dann werden wir in die Lage versetzt, in seinem Sinne handeln zu können. Gleich Jesus sind dann auch wir Geborgenheitsvermittler. Dabei dürfen wir uns unseren Mitmenschen jedoch niemals aufdrängen! Denn nicht alle wollen die Geborgenheit annehmen, die wir vermitteln. Das ist leider so. Jesus sagte (Mt 10):

⁴⁰Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Bonhoeffer stellte so treffend fest: Jesus hasst die Sünde, aber er liebt den Sünder. Dieser feine, aber bedeutende Unterschied ist leider immer wieder von Christen missachtet worden. So erzählte eine Gefängnisseelsorgerin im Verlauf einer Tagung von einer Frau. Diese hatte es sich zur Aufgabe gemacht, Gefangenen beizustehen. Nicht alle Mitchristen unterstützten sie da-

bei. Von einer musste sie sich sogar sagen lassen: Ich bete für dich, damit du endlich erkennst, was du da eigentlich machst. Christlicher Moralismus richtet noch immer Unheil an. Er führt zur Ausgrenzung derer, die offensichtlich nach anderen Normen leben. Gelebte Nächstenliebe hingegen hat einladenden Charakter. Sie stillt den Hunger nach Geborgenheit. Der Durst nach Vergebung wird dann meist auch geweckt. In den seltensten Fällen nämlich müssen wir den Sündern sagen, dass sie Sünder sind.

Das erleben wir beim Studium der biblischen Schriften immer wieder. Ein Zachäus erkennt seine Sünden, ohne dass Jesus ihn eigens darauf hingewiesen hätte. Die Nähe Jesu genügt, um dies zu erkennen. Denn Jesus verbreitet ein Licht, bei welchem jegliche Dunkelheit weichen muss.

Doch er hat vorgesorgt. Wer sich ihm nähert, der erhält seinen Hunger gestillt. Wer an ihn glaubt, leidet nicht länger unter Durst. Glauben ist ein tägliches Vertrauen in die Tatsache, dass Gott keine Fehler macht. Wir begehen weiter unsere Fehler. Wohl uns, wenn wir diese dann auch bereuen. Denn der Apostel Paulus schreibt (Phil 2):

¹³Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

Er lässt uns mit unseren Nöten nicht allein, wenn wir ihm vertrauen. Das Leiden unter unseren Fehlern spielt hierbei eine ganz besondere Rolle. Das nämlich ist eine Betrübnis, die Gott gefällt (2.Kor 7,10). Sie birgt den Keim zur Umkehr in sich. Luther sprach in diesem Zusammenhang vom Durst nach der zu empfangenden Vergebung (Großer Katechismus: Von der Beichte). Lassen uns unsere Verfehlungen mehr oder weniger kalt, dann ist es auch kalt in unseren Herzen.

Es gibt jedoch auch eine fromm getarnte Kälte. Der katholische Theologe Johann Baptist Metz beschreibt diese folgendermaßen:

Kehren wir Christen in diesem Lande um, oder glauben wir lediglich an die Umkehr und bleiben unter dem Deckmantel der geglaubten Umkehr die alten? Folgen wir nach, oder glauben wir nur an die Nachfolge und gehen dann unter dem Deckmantel der geglaubten Nachfolge die alten, immer gleichen Wege?

Lieben wir, oder glauben wir an die Liebe und bleiben unter dem Deckmantel der
geglaubten Liebe die alten Egoisten und Konformisten?

Leiden wir mit, oder glauben wir nur an das Mitleiden und bleiben unter dem
Deckmantel der geglaubten „Sympathie“ allemal die Apathischen?

Keiner von uns kann auf dieses Brot des Lebens verzichten. In unserer
Rielasinger Kirche prangt dieses heutige Predigtwort vorne neben dem Kreuz
in nicht zu übersehenden Lettern. Es macht uns deutlich: Ohne Jesus ist
Nachfolge nicht möglich. Diese Erkenntnis führt dann zwangsläufig zur Bitte
(Joh 6):

³⁴Herr, gib uns allezeit solches Brot.

Amen.

Lied: 395,1-3

Fürbittgebet: Gott, wir danken Dir für diesen Gottesdienst und alle Gemeinschaft untereinander.

Für uns und alle Menschen bitten wir Dich: zeige Dich uns immer wieder neu. Lehre uns zu erkennen, was Du uns sagen willst.

Sei all denen nahe, die auf der Suche sind nach Nahrung für Leib und Seele. Schenke Hoffnung, Kraft und Mut über den Tag hinaus.

Gib denen Erfolg, die sich einsetzen für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt. Lasse nicht zu, dass Armut und Hunger den Weg zu Dir versperren.

Segne die Regierenden, unsere Kirchenleitungen und alle, die wegen ihres Glaubens Benachteiligung und Verfolgung leiden. Und gemeinsam lasst uns beten, wie wir zu beten gelehrt worden sind:

Vater Unser im Himmel. / Geheiligt werde dein Name. / Dein Reich komme. / Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. / Unser tägliches Brot gib uns heute. / Und vergib uns unsere Schuld / wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. / Und führe uns nicht in Versuchung / sondern erlöse uns von dem Bösen. / Denn dein ist das Reich / und die Kraft / und die Herrlichkeit / in Ewigkeit. Amen.

Der Friede Gottes, ...

Lied: 653,1

Abkündigungen

Segen

Orgelnachspiel